

Handout Predigt Röm 12,1-2 “Bilder, die uns prägen” Teil II

Bilder haben eine große Macht. Sie prägen uns und schaffen eine eigene Wirklichkeit. Das gilt auch für unsere inneren Bilder – die von uns selbst, von anderen Menschen, vom Leben und auch von Gott. Gegen diese inneren Gewissheiten, denen wir folgen und die wir nicht so einfach hegeben wollen, scheint mitunter selbst Gottes Wort nur schwer anzukommen...

Die meisten Briefe von Paulus lassen sich in zwei inhaltliche Blöcke unterteilen. Im ersten legt er seine Lehre dar. Er entfaltet und verkündet das Evangelium. Und im zweiten zieht er daraus Schlussfolgerungen für den Alltag. Er übersetzt das Evangelium in das Leben. Römer 12, 1+2 markieren den Beginn des zweiten, des Praxis-Blocks, im Römerbrief. *„Lasst euch von Gott durch Veränderung eurer Denkweise in neue Menschen verwandeln.“* Um unser Wesen zu verändern, um uns Jesus ähnlicher zu machen, setzt Gott bei unserem Denken an. Bei den inneren Gewissheiten, denen wir folgen. Bei unseren Selbst- und Gottesbildern, die uns prägen und die wir oft mit aller Kraft verteidigen. Er tut das, damit wir erkennen und ergreifen können, *„was gut ist und ihn freut und seinem Willen vollkommen entspricht.“*

Welche Denkweisen will Gott konkret bei uns verändern?

❶. Wahre Lebendigkeit zeigt sich am Erfolg. Siehe Predigt vom 16.05.2021

❷. Das Morgen ist wichtiger als das Heute.

Psalm 95,8: *„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, so verschließt eure Herzen nicht!“* Heute...! Kritisch wird es, wenn das Morgen wichtiger als das Heute wird. Und man eigentlich ständig in der Zukunft lebt. Das scheint ein Phänomen unserer Zeit zu sein:

Im Moment werden viele Corona-Einschränkungen wieder gelockert. Und der Sog wird stärker, heute schon zu leben, was morgen erst möglich sein wird.

Oder viele fangen schon kurz nach dem Ende ihres Urlaubs an, den nächsten zu planen? Und dann lebt man auf den kommenden Urlaub hin. Immer im Morgen, um das Heute zu überstehen.

Oder: Wieviele Sorgen beschweren dein Herz: „Was ist, wenn...?“ Und du trägst heute schon die vermuteten Lasten von morgen. Wo bleibt da die Entlastung?

Oder die Digitalisierung. Sie zieht die Welt von morgen mit Macht in das Heute. Heute müssen die Entscheidungen getroffen werden, damit wir morgen up to date sind. Mit der Folge: Wir leben ständig in der Zukunft.

Und dann lässt Gott Erfahrungen zu, die das Morgen in unerreichbare Ferne rücken und unser Leben ganz auf den Moment der Gegenwart fokussieren. Das ist ungewohnt. Das macht Angst, löst Unsicherheiten aus, lässt uns gefühlt unser Leben verlieren.

Jedoch solche Erfahrungen sind eine Gnade. Denn die Schönheit und Kraft der Nachfolge Jesu liegt gerade darin, dass sie nur im Heute möglich ist. Ich brauche nicht in meiner Vergangenheit hängen zu bleiben oder mich ständig zu fragen, was ich in dieser oder jener zukünftigen Situation tun würde. Das Gestern hat mich an den Punkt gebracht, wo ich heute stehe. Und das Morgen wird Ergebnis meiner Entscheidungen von heute sein. Aber Jesus nachfolgen kann ich allein im Heute! Das neu zu entdecken, kann befreiend sein: Alles, was Gott von mir möchte, ist mein Heute! Johannes Hartl hat das in einem Lied auf den Punkt gebracht: *„Ohne Angst, ohne Sorgen, ohne Gedanken an morgen, geb ich dir mein Ja, heute neu mein Ja. Gestern ist vergangen und morgen ist noch nicht, doch heute will ich sagen: Ich liebe dich. Im Hier und Jetzt vertraue ich dir, einmal mehr.“*

„Heute, wenn ihr Seine Stimme hört, so verschließt eure Herzen nicht!“ Auf das Heute kommt es an! In einem seiner letzten Gleichnisse beschreibt Jesus, wie er am Ende der Zeit die Gerechten in das Reich seines Vaters hineinbittet. Und er begründet das nicht mit großen Dingen, tollen Visionen und starken Zielen, sondern mit ganz alltäglichen Dingen: Siehe Matthäus 25, 35-40 Das Geheimnis der Gerechten: Sie lebten im Heute. Und taten einfach, was der Liebe Gottes entsprach. Das ist Nachfolge!

Folgst auch du Jesus heute nach? Erwartest du heute sein Reden zu dir? Nicht erst nach Corona? Oder in der Zukunft? Oder wenn du für dich klarer siehst? Dein Heute ist wichtig! Daraus kann Jesus Gutes und Überraschendes entstehen lassen.

⊖. Ich muss doch „perfekt“ sein.

Kämpfst du mit dem Empfinden nicht so fromm, so heilig, so perfekt wie andere in der Gemeinde zu sein?

Kämpfst du mit Schwierigkeiten, die du nicht in Griff bekommst, mit Fragen, auf die du keine Antwort findest?

Hast du Probleme, für die du dich vielleicht schämst oder hast du einfach nur das Gefühl, nicht würdig zu sein?

Eine Strategie des Feindes, uns aus Gemeinschaft, aus Gemeinde herauszulösen, ist uns ein falsches Bild von uns vorzugaukeln: Du bist zu lau, zu unfromm, zu schlecht, zu träge, zu halbherzig, zu exotisch.....

Aber die Gemeinde Jesu war nie und wird niemals die „Gemeinschaft der Perfekten“ sein. Sie ist immer die Gemeinschaft derer, die den Erlöser brauchen, egal, wie glanzvoll die Fassade auch aussehen mag. Gemeinde ist die Gemeinschaft begnadeter Sünder. Das Bild hingegen, das der Feind versucht, uns vorzugaukeln, bedeutet im Klartext: „Ich bin dann ein guter Christ und würdig, zur Gemeinde zu gehören, wenn ich die Gnade nicht mehr brauche, weil alles in meinem Leben klappt.“ Satan ist und bleibt ein Illusionist. In der Wüste wollte er Jesus vorgaukeln, dass die Steine Brot sind. Auf der Tempelzinne zeigte er ihm das Bild einer jubelnde Menge. Und auf dem Berg die Verlockung, auf einfachem Weg Macht zu erlangen. Aber Jesus stellte das Wort Gottes diesen Bildern entgegen und konnte so der Versuchung widerstehen.

Sein Wort sagt dir – entgegen all deiner Bilder von dir: *„All denen aber, die Ihn aufnahmen und an Seinen Namen glaubten, gab er das Recht, Kinder Gottes zu sein.“* Joh 1,12 – Leben in Fülle